

Dezernat IV

Bericht zur Corona-Lage im Kreistag

- Es gilt das gesprochene Wort -

Sehr geehrter Herr Landrat,

sehr geehrte Damen und Herren,

vor fünf Wochen hatte ich in der letzten Kreistagssitzung über die aktuelle Corona-Lage berichtet und Ihnen mitgeteilt, dass ich die Lage als besorgniserregend betrachte. Heute nun kann ich Ihnen leider nichts anderes sagen!

Die erhoffte Trendwende und damit der erhoffte Rückgang der Infektionszahlen durch den sogenannten Teil-Lockdown sind ausgeblieben. Den gesamten November über hatten wir es im Kreisgebiet mit einem diffusen und sehr dynamischen Infektionsgeschehen zu tun – und noch immer sind die Fallzahlen viel zu hoch. Insbesondere in den vergangenen zwei Wochen müssen wir sogar feststellen, dass nicht nur die viel zitierte „Seitwärtsbewegung“ – also ein Verharren der Fallzahlen auf einem Plateau – stattfindet, sondern wir mit einem weiteren Anstieg der Fallzahlen zu kämpfen hatten.

Im November wurden insgesamt 3.124 neue Fälle im Kreis Unna registriert – im Durchschnitt also 104 Fälle pro Tag. In der Zeit vom 1. bis 14. Dezember kamen weitere 1.538 Fälle hinzu, was einem Tagesdurchschnitt von 118 Fällen entspricht.

Da wir uns nach wie vor bei einer 7-Tages-Inzidenz von etwa 200 bewegen (also dem Vierfachen dessen, was lt. RKI für ein Gesundheitsamt leistbar sein soll!), ist auch der Personaleinsatz im Gesundheitsamt nahezu unverändert. Zurzeit arbeiten in den unterschiedlichen Corona-Teams (vom Kontaktpersonenmanagement bis zur Testung) noch immer an 7 Tagen in der Woche und am Rande der Belastungsgrenze

- ca. 75 Stammkräfte des Fachbereiches Gesundheit und Verbraucherschutz**
- ca. 125 zusätzliche Kräfte aus anderen Fachbereichen, Fachdiensten und Stabsstellen der Kreisverwaltung Unna sowie neu eingestellte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter**
- 15 Soldatinnen und Soldaten der Bundeswehr (zunächst bis 15.01.2021 genehmigt – ein Verlängerungsantrag soll noch in dieser Woche gestellt werden)**
- 4 Mitarbeiterinnen des Medizinischen Dienstes der Krankenversicherung Westfalen-Lippe (ebenfalls bis zunächst 15.01.2021)**
- 3 RKI-Containment-Scouts**

- sowie das Team des Fachdienstes 16 – Zentrale Datenverarbeitung - , das mit einer stetigen Optimierung und zahlreichen Updates und Ugrades der bei uns eingesetzten Software maßgeblich zu einer Optimierung der Geschäftsprozesse beiträgt.

Ab morgen gilt der „harte Lockdown“ mit vielen weiteren Einschränkungen im öffentlichen und im privaten Leben auch im Kreis Unna – und ich weiß nicht, ob ich mich den Worten des bayrischen Ministerpräsidenten Markus Söder vom vergangenen Sonntag anschließen kann, wenn er sagt, dass es „5 vor 12“ ist. Ich glaube eher, dass es schon „12“ ist.

Meine Einschätzung beruht auf den Zahlen, die ich jeden Tag zur Kenntnis nehmen muss:

Damit komme ich auch direkt zu den Bereichen, die uns zurzeit die größten Sorgen bereiten – nämlich zur aktuellen Situation in den stationären und ambulanten Einrichtungen der Altenpflege und in den Krankenhäusern im Kreis Unna

Mit Stand von heute Mittag waren nach Angaben der WTG-Behörde im Kreisgebiet knapp 60 Einrichtungen wie folgt von Corona-Infektionen betroffen:

- 367 infizierte Bewohnerinnen und Bewohner bzw. infizierte Nutzerinnen und Nutzer

- 155 Pflegekräfte bzw. in Quarantäne
- 86 Todesfälle

In den Krankenhäusern befanden sich gestern insgesamt

- 164 infizierte Patientinnen und Patienten in stationärer Behandlung (zum Vergleich: am 10.11.2020 waren es noch 86 Personen in stationärer Behandlung)
- davon 29 auf den Intensivstationen
- und davon wiederum 20 beatmet
- 17 Infizierte im Bereich des ärztlichen Personals und weitere 12 Ärztinnen und Ärzte in Quarantäne
- 65 infizierte im Bereich des Pflegepersonals und weitere 75 in Quarantäne

Diese Zahlen spiegeln sich leider auch in der Statistik der im Zusammenhang mit einer Corona-Infektion verstorbenen Menschen im Kreis Unna wider. In der letzten Kreistagssitzung hatte ich über insgesamt 60 verstorbene Menschen berichtet. Stand gestern sind es bereits 147 Todesfälle, die wir zu beklagen haben. Auch hier ist eine besorgniserregende und tragische Entwicklung anhand der Zahlen abzulesen: Waren es im November durchschnittlich noch 1,6 Todesfälle pro Tag, sind es in den beiden ersten Dezemberwochen bereits 3,1 Todesfälle pro Tag, die wir vermehren müssen.

Damit wird leider auch deutlich, dass die Corona-Pandemie in der jüngsten Zeit vermehrt die besonders vulnerablen

Personengruppen, nämlich die Älteren und Vorerkrankten betrifft – mit den bekannten Folgen der schweren und mitunter tödlichen Verläufe!

Dies zeigt sich auch an der Verschiebung des Durchschnittsalters der infizierten Menschen seit Beginn der Pandemie:

Im März, April und Mai lag das Durchschnittsalter bei 54,0 Jahren. In diesem Zusammenhang sei an die großen Ausbruchsgeschehen in mehreren Alten- und Pflegeheimen erinnert.

In den Monaten Juni bis August sank das Durchschnittsalter auf 34,4 Jahre. Im September, Oktober und November war bereits deutlich zu sehen, dass es wieder zu einer Verschiebung nach oben kommt, der Wert stieg auf 41,1. Bei den aktuell 1.662 Infizierten ist dieser Wert weiter angestiegen – er beträgt jetzt 49,5 Jahre.

Ich glaube, dass die Landesregierung inzwischen sehr klar erkannt hat, wo die Schwerpunkte der Pandemiebekämpfung liegen müssen. Mit den verschärften Maßnahmen im Bereich der Pflegeeinrichtungen, die mit der morgen in Kraft tretenden Allgemeinverfügung „Pflege und Besuche“ des Gesundheitsministeriums umgesetzt werden müssen, z.B.

- Pflicht zum Tragen von FFP-2-Masken für Besucherinnen und Besucher**

- **verpflichtende Durchführung von zwei Schnelltests für das Personal und Besucherinnen und Besucher bei einer 7-Tages-Inzidenz von über 200**

wird es hoffentlich gelingen, den Neueintrag von Infektionen in die Einrichtungen zu reduzieren bzw. Ausbrüche schneller zu detektieren.

Nachdenklich bin ich jedoch geworden, als ich vor einigen Tagen in der Tageszeitung las, dass nach wie vor nicht genügend Schnelltests für die Pflegeheime vorhanden seien und auch die personellen Kapazitäten für die Durchführung der Tests fehlen würden, gleichzeitig aber zu lesen war, dass in vielen Metropolen Schnelltest-Zentren für jedermann auf Marktplätzen oder in leerstehenden Ladenlokalen eröffnen, wo man sich für 40 Euro und mehr spontan und ohne medizinische Indikation testen lassen kann.

Aktuell stellt sich für uns die Frage, ob und welche zusätzlichen Maßnahmen zu der morgen in Kraft tretenden, neuen und deutlich verschärften Coronaschutzverordnung im Kreis Unna ergriffen werden können oder müssen, um die Fallzahlen nachhaltig zu senken. In den letzten Tagen war in mehreren Kreisen und kreisfreien Städten die Rede von weitergehenden Kontaktreduzierungen im öffentlichen und privaten Raum oder von nächtlichen Ausgangssperren. Wir werden – in Abstimmung mit

dem Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes NRW – die Geeignetheit, Erforderlichkeit und Angemessenheit solcher Maßnahmen in einer für morgen anberaumten Bürgermeisterkonferenz erörtern und dann gegebenenfalls auch kurzfristig umsetzen.

Im direkten Zusammenhang mit der Corona-Pandemie ist für uns – in erster Linie also der Fachbereich Gesundheit sowie der Fachdienst 11 – Zentrale Dienste und der Fachdienst 16 – Zentrale Datenverarbeitung – aktuell eine weitere Herausforderung zu stemmen. Die Errichtung sowie der vermutlich mehrmonatige Betrieb eines Impfzentrums (in der letzten Woche von Fachbereichsleiter Josef Merfels zutreffend als „Mammutaufgabe“ bezeichnet) erfordert weitere personelle und materielle Ressourcen. Mit der Beantwortung der von der Gruppe „Freie Wähler / Familie“ gestellten Fragen kann ich Ihnen heute auch einen Überblick dazu geben, wo wir in Sachen Impfzentrum stehen:

1. Steht der Standort für das Impfzentrum für den Kreis Unna fest?

Ja. Das Impfzentrum wird in der Kreissporthalle II in Unna eingerichtet.

2. Gibt es die Möglichkeit, die Impfungen auch auf zusätzliche Teilstandorte zu verteilen und somit gleichzeitig die Impfkapazitäten deutlich zu erhöhen sowie auch die Anfahrtswege der Impfwilligen zu verkürzen?

Laut Weisung des MAGS soll pro Kreis bzw. kreisfreier Stadt lediglich ein Impfzentrum errichtet werden.

Die Impfungen sollen lediglich in der ersten Phase über Impfzentren erfolgen. Sobald als möglich (Verfügbarkeit hierfür geeigneter Impfstoffe!) sollen die Impfungen dann durch Hausärzte vorgenommen werden.

3. Wie viele Impfwillige können pro Tag in Unna versorgt werden? (1. Wenn genügend Impfstoff vorhanden ist, 2. Logistisch aufgrund der Räumlichkeiten und des Personals)

Unter optimalen Bedingungen (Vollastbetrieb bei ausreichender Impfstoffverfügbarkeit) werden voraussichtlich bis zu ca. 1.100 Impfungen pro Tag im Impfzentrum vorgenommen werden können. Zusätzlich dazu sollen Impfungen durch sogenannte Mobile Teams u.a. in Pflegeeinrichtungen erfolgen. Zu der Anzahl der Impfungen durch Mobile Teams kann derzeit noch keine konkrete Aussage getroffen werden.

4. Gibt es konkrete Planungen, wie die bei einem der bisher genannten Impfstoffe benötigte Kühlkette gewährleistet wird?

Ja. Es ist sichergestellt, dass die Kühlkette gewährleistet ist.

5. Woher kommt das für die Impfungen benötigte Personal?

Das Personal wird nach derzeitigem Kenntnisstand durch die KVWL und durch den Kreis Unna gestellt.

6. Wer kann und darf Impfungen durchführen und könnten diese Kapazitäten erhöht werden z.B. durch Beteiligung der Hausärzte, die ja bisher auch die jährlichen Grippeimpfungen in einem kurzen Zeitraum durchführen?

Siehe Antwort zu Frage 2. Durch die KVWL wird qualifiziertes medizinisches Personal für die Durchführung der Impfungen in den Impfzentren und durch mobile Teams bereitgestellt.

7. Gibt es bereits eine Planung, wann und durch wen die Seniorinnen und Senioren geimpft werden, die nicht persönlich im Impfzentrum erscheinen können? Hierzu zählen neben den Bewohnerinnen und Bewohnern der Alten- und Pflegeheime auch alle durch ambulante Pflegedienste oder Angehörige betreute

Menschen sowie auch alle Seniorinnen und Senioren, die aus anderen Gründen nicht persönlich im Impfzentrum vorstellig werden können.

Die Impfung von Seniorinnen und Senioren in Alten- und Pflegeheimen wird durch Mobile Impfteams vor Ort in den Einrichtungen erfolgen. Seniorinnen und Senioren, welche sich in der eigenen Häuslichkeit befinden, werden voraussichtlich im Impfzentrum oder durch Hausärzte geimpft werden, sobald hierfür geeigneter Impfstoff verfügbar ist.

8. Steht schon fest, nach welchen Kriterien eine „Reihenfolge“ der Impfwilligen festgelegt werden wird, bzw. wie könnten diese vermutlich aussehen.

Die Kriterien für die Priorisierung werden auf Bundesebene durch die Ständige Impfkommission am Robert Koch Institut (STIKO) festgelegt. Aufgrund begrenzter Impfstoffverfügbarkeit soll die Impfung zunächst bestimmten Personengruppen angeboten werden, die ein besonders hohes Risiko für schwere oder tödliche Verläufe einer COVID-19 Erkrankung haben oder die beruflich entweder besonders exponiert sind oder engen Kontakt zu vulnerablen Personengruppen haben.

9. Wie wird sichergestellt, dass alle Menschen informiert und nach und nach auch tatsächlich versorgt werden können?

Die Information der Bevölkerung erfolgt auf Bundes-, Landes- und Kreisebene über verschiedene Ebenen (Webseiten der betreffenden Institutionen, Presse etc.).

10. Wird es eine „Trockenübung“ zum Thema Impfzentrum, Abläufe, Organisation, wie es in vielen anderen Städten bereits durchgeführt wurde, ggf. unter Beteiligung der Städte und Gemeinden im Kreis Unna, geben?

Innerhalb des Impfzentrums ist eine „Trockenübung“ vorgesehen.